

Kaiser zutreffe; aber von den weströmischen Kaisern wird hier nicht im Einzelnen gesprochen, und mit dem Kaisertum der Karolinger beginnt ja eine neue Phase der Kirchengeschichte, nach der „Ägypten-Zeit“ die „Babylon-Zeit“, in der wiederum von den byzantinischen Kaisern nicht mehr die Rede ist.

Die karolingischen Frankenkönige und -kaiser können nun, wie gesagt (s. o. Anm. 15), von Anfang an als „Könige Babylons“ *in spiritu* bezeichnet werden, obgleich sie anfangs die römische Kirche wohlwollend, menschlich und demütig behandelten, — so wie einst der König von Babylon dem Jerusalem-König Ezechias freundschaftliche Briefe und Geschenke schickte; auch die „Ägypten-Zeit“ der Kirche hatte ja mit der Freundschaft zwischen Konstantin und Papst Silvester begonnen entsprechend der Freundschaft Salomos mit dem Pharao. Den späteren Königen Babylons aber, die dann die Könige Judas in die Gefangenschaft nach Babylon führten, entsprechen jene römischen Kaiser, die den „Galliern“ — gemeint kann nur sein: den westfränkischen Karolingern — nachfolgten wie die Chaldäer den Babyloniern (seit Nabopolassar, dem Vater Nebukadnezars): durch sie ist nun die Freiheit der Kirche fast zunichte gemacht²³). Wie das geschah, wird hier nicht im Einzelnen dargelegt (wie im 4. Buch der Concordia c. 17 ff.), und kein Kaiser wird weiterhin mit Namen genannt. Sondern nun kommt Joachim nach langem Anlauf wie mit einem Sprung endlich zu seinem eigentlichen Thema und spielt zum ersten Mal auf die Jeremias-Vision von den Feigenkörben an mit der Frage: warum empfiehlt Gott dem Propheten (Jer. 24, 5—7) die erste *transmigratio* des Königs Jechonias — von dem es auch heißt (4. Reg. 25, 28), daß er *in transmigratione* regierte, nicht im Lande Juda, sondern in den Städten Babylons, — warum tadelt und verdammt Gott (Jer. 24, 8—10) die nachfolgende *transmigratio* des Königs Sedechias? *Non omnes capiunt verbum istud, sed quibus datum est*; und das wird gegen Ende des Traktats (fol. 139^a) nochmals ähnlich wiederholt: *Hoc est enim quod dixi: non omnes intelligunt verbum istud, sed quibus datum est a Deo*. Dem rechten Verständnis, der Erklärung dieser rätselhaften Deutung der Jeremias-Vision von den zwei Feigenkörben durch Gott selbst gilt Joachims ganzes weiteres Bemühen. Und damit wird gleich noch ein

²³) Fol. 137^c: *Quod autem post regem illum Babilonis, qui misit litteras et munera ad Ezechiam regem Iuda, surrexerunt tandem alii circa finem regni Iuda, qui coegerunt reges Iuda transmigrare in Babilonem, illos prorsus designat romanos principes, qui vice Chaldeorum successerunt* (Hs.: *surrexerunt*). *Gallis, per quos libertas ecclesie iam pene ad nichilum redacta est.*